

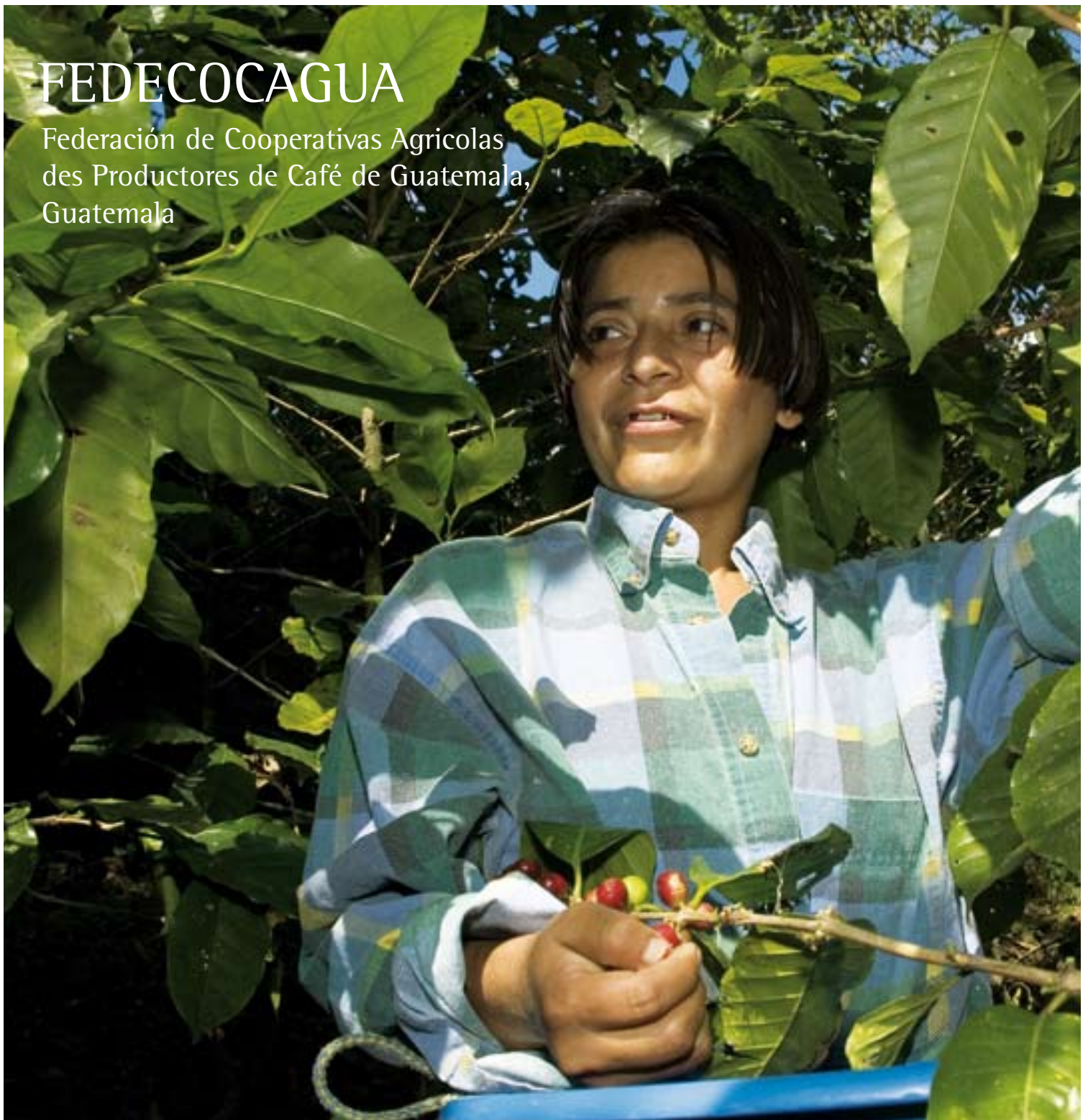
GEPA®



Portraits

FEDECOCAGUA

Federación de Cooperativas Agrícolas
des Productores de Café de Guatemala,
Guatemala



im sozialistischen Einheitslook. Gut 1.000 Menschen leben heute von dem Land am Fuße des Feuervulkans, der ständig kleine Rauchwölkchen ausstößt. Hier haben sie alles, was sie zum Leben brauchen: Sauberes, mineralhaltiges Quellwasser, fruchtbare Böden, sogar Bergregenwald – eine ideale Gegend um Kaffee anzubauen.

Es ist kühl und schattig in der Parzelle. Üppig grün wuchern die Blätter des Kaffees, darunter hängen die großen, roten Kaffeefrüchte.

Letitia reißt eine nach der anderen ab und wirft sie in ihren Korb. Es ist zwar ihre Parzelle, doch sie arbeitet hier nicht alleine sondern gemeinsam mit den Genossen.

„Ich trage nur die Verantwortung für dieses Stückchen Land“, erklärt sie, „aber es gehört uns allen und wir alle bekommen das Geld aus dem Kaffeeverkauf. Also helfen auch alle gemeinsam bei der Ernte, wenn einer alleine es nicht schaffen kann.“



Der jüngste Erntehelfer ist gerade mal zehn Jahre alt – nur wenn auch die Kinder mithelfen, ist die Arbeit zu bewältigen. Und Dank des gemeinschaftlichen Pickups müssen die 45 Kilo schweren Säcke mit dem geernteten Kaffee nicht eine Stunde lang bis zu der Verarbeitungsanlage getragen und auch nicht, wie sonst üblich, von Hand durch kleine Schälmaschine gedreht werden.

All diese Errungenschaften, die Letitia und den übrigen Genossen das Leben so sehr erleichtern, konnten nur angeschafft werden, weil die Kooperative Union Huista ihren Kaffee an den Fairen Handel verkauft. Dank des Mehrpreises, den die GEPA den Kaffeebauern zahlt, kann die Kooperative etwas Geld zurück legen, mit dem dann neue, wichtige Anschaffungen gemacht werden – im letzten Jahr zum Beispiel ein eigener Lastwagen, mit dem die Kaffeesäcke in die Verarbeitungsanlage von FEDECOCAGUA gebracht werden.

FEDECOCAGUA ist ein Dachverband von insgesamt 148 Kaffeekooperativen aus ganz Guatemala. Die Organisation hat klein angefangen, damals, 1969, als einige Bauern es nicht mehr hinnehmen wollten, dass sie ihren Kaffee zu Dumpingpreisen an die Aufkäufer verschreiben mussten.

Seither ist FEDECOCAGUA enorm gewachsen. Heute vertritt der Dachverband gut 30.000 Menschen. Die Organisation kümmert sich nicht nur um Absatzmärkte und Marketing, sondern stellt den einzelnen Kooperativen auch Agrar-Ingenieure zur Verfügung, die beraten, wie man Ertrag und Qualität des Kaffees steigern kann und vergibt Kredite und Vorschüsse auf die Ernte.

Vor allem aber macht die Organisation unabhängig von den gefürchteten Coyotes. „Bevor wir unseren Kaffee an FEDECOCAGUA verkauft haben, waren wir auf die Aufkäufer angewiesen. Die haben den Preis diktiert und manchmal haben sie gar nicht bezahlt. Jetzt sind wir Teil einer großen Gemeinschaft, in der wir fair behandelt werden.“ erklärt Letitia, und würde sich und die Kooperative um nichts in der Welt wieder an die Coyotes ausliefern.

Die Kooperative hat viel vor in den nächsten Jahren: Die Schule soll ausgebaut werden und sie wollen unbedingt einen Fußballplatz anlegen „damit die Kinder sinnvoll beschäftigt sind“, wie Letitia erklärt.

Vor allem aber wollen sie investieren. An eine Forellenzucht haben sie gedacht und an ein Wasserrad, zur Stromgewinnung. Bienenvölker wollen sie haben und Kühe züchten. „Um all das, was wir vorhaben, umsetzen zu können, brauchen wir noch viel mehr Mitglieder. Es ist ein gutes Gefühl, dass die Farm auch unsere Kinder ernähren wird“, sagt Letitia.

Erst mal aber fangen sie klein an. Ihr neuestes Projekt: Eine Regenwurmzucht. „Wir wollen in Zukunft nur noch organischen Kaffee anbauen, ohne chemischen Dünger. Denn können wir an den Fairen Handel verkaufen und so mehr Geld verdienen.“ erklärt Letitia. Stolz präsentiert sie den ersten Sack Humus, den die Würmer produziert haben. „Das reicht für 30 Kaffeepflanzen!“

Die Mitglieder der Kooperative Union Huista sind sehr zufrieden, wie sich alles entwickelt hat.

„Noch vor wenigen Jahren hatten wir nichts, waren wir Flüchtlinge ohne Land und ohne Einkommen. Heute fühlen wir uns reich.“ Letitia sagt es, während sie auf einem einfachen Holzofen Tortillas backt. Nach unseren Maßstäben ist „reich sein“ etwas ganz anderes, aber in einem Land wie Guatemala, in dem 80 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben, sind die Mitglieder der Kooperative tatsächlich wohlhabend.

Und um eine Errungenschaft der Kooperative würde Union Huista von jedem deutschen Dorf beneidet werden: Der Pool. Im letztes Jahr legten alle zusammen das ehemalige Schwimmbad des Großgrundbesitzers von Laub und Erde frei, leiteten das frische Quellwasser durch das Becken und schufen so einen Platz, an dem sich die Familien am Wochenende treffen. Die Kinder juchzen mit den Vätern im Wasser, während die Mütter unter einem großen Baum das Picknick vorbereiten.

„Diese Gemeinschaft ist das Paradies!“ findet Letitia.



Nicolas Gimenez Ros,
33 Jahre, vier Kinder:

„Ohne den Fairen Handel müssten wir unserem Kaffee zu einem viel niedrigeren Preis verkaufen und wären von den Ausbeutern abhängig. Davon könnten wir nicht leben. Mit dem Geld, dass ich durch den Fairen Handel verdient habe, konnte ich ein richtiges Haus aus Ziegelsteinen bauen und muss nicht mehr in einer Lehmhütte wohnen. Und ich kann jetzt Milch für meine Kinder kaufen.“

Doch all das kann kaum über die Wunden hinwegtäuschen, die der Bürgerkrieg in die Seelen gerissen hat. An eine Hauswand haben Kinder die Geschichte des Dorfes gemalt. Bilder von Soldaten, die Menschen erschießen, von Flucht und Baracken. Jede Familie hier hat Angehörige im Krieg verloren.

Auf der kleinen Plaza vor der Kirche wird den Gästen aus Deutschland zu Ehren ein Tanz vorgeführt. In traditionellen, handgewebten Kostüm tanzen alte Frauen zu einem Lied mit alter Melodie und neuem Text: „Sie töteten unsere Eltern, sie töteten unsere Söhne, aber wir müssen in die Zukunft blicken. Gemeinsam werden wir es schaffen.“ Nach dem Tanz nimmt Letitia des Mikrophon: „Auch Ihr in Deutschland seid Teil unserer Gemeinschaft, denn Ihr zahlt uns einen Fairen Preis für unseren Kaffee, so dass wir eine Zukunft haben.“

Mehr Infos zu FEDECOCAGUA unter „Partner ganz nah“ und „Info & Service“, -Suchmaschinen